

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 14.

Mittwochs, den 17. Februar.

1858.

### Bekanntmachung.

Der erste diesjährige

### Ross- und Viehmarkt

wird allhier an der zweiten Mittwoch nach Fastnacht,

den 24. Februar d. J.,

abgehalten.

Frankenberg, am 11. Februar 1858.

Der Stadtrath  
Melzer, Bürgermeister.

### Auction.

Künftigen

22. Februar 1858,

von Vormittags 9 Uhr ab, sollen verschiedene, in der Verwahrung des unterzeichneten Gerichtsamtes sich befindende, insbesondere die zum Nachlasse weiland des Böttchermeysters Gottlob Friedrich Thiels hier gehörige Gegenstände, wovon ein Verzeichniß im Amthause aushängt, gegen sofortige baare Bezahlung in der Auctionsstube des Amthauses öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 27. Januar 1858.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.  
Geufel.

Kothe.

### Bekanntmachung,

die Anzeigen über vorgekommene Baue betreffend.

Alle Diejenigen, welche — bisher noch nicht zur Catastration und Taxation gelangte — Reparaturarbeiten in ihren Häusern vorgenommen haben, erhalten andurch Veranlassung, über den gegenwärtigen Stand vieler Bäuken längstens bis zum 24. Februar d. J. bei Vermeidung einer Ordnungskrafe von 10 Ngr. Anzeige anher zu erstatten.

Frankenberg, am 16. Februar 1858.

Der Stadtrath  
Melzer, Bürgermeister.

enen

b.

c.

d.

2.

, im

rauß-

äßige

Preis

nigen

g.

—180

oggen

Ngr.,

Thlr.

r. bis

Thlr.

bis 5

bis 3

Thlr. 5

Thlr.

tr. 12

Pafes

Ngr.

13½

ick 3

lauer

und

5½ %.

ne am

Frei-

gen.



# Mittheilungen über die Verhandlungen und Beschlüsse der Stadtverordneten zu Frankenberg.

1. constituirende Sitzung den 18. Jan. 1858. (Anwesend 21 Mitglieder.)

Nachdem durch Herrn Bürgermeister Meißner die neugewählten Stadtverordneten eingewiesen, ergaben die Stadtwahlen folgenden Resultat:

Stadtverordneter August Böttger, Vorsitzender,  
Friedrich Schiebler, Stellvertreter,  
Kampert Bockmann, Protokollant,  
Heinrich Bormann, Stellvertreter.

Nach hierauf folgender Verlosung der Sitzplätze fand die Vertheilung der Verwaltungsdeputationen unter die Mitglieder des Collegiums in folgender Weise statt: Gewählt wurden

- 1) zur Deputation fürs Cassen- und Rechnungswesen:  
die Stadtverordneten Lausch, Cuno, Snauck und Heinrich Bormann.
- 2) für das Einkommen-Abschätzungswesen:  
die Stadtverordneten Friedrich Schiebler, Eduard Barthel und Rüdiger.
- 3) für das Sparkassenswesen:  
die Stadtverordneten Schweizer, Weyrauch, Eduard Schmidt.
- 4) für die ökonomische Deputation:  
die Stadtverordneten Zacharias, Leopoldt, August Richter.
- 5) für das Bauwesen:  
die Stadtverordneten Rüdiger, Eduard Barthel, Crusius.
- 6) für das Feuerlöschwesen:  
die Stadtverordneten Cuno, Crusius.
- 7) für die Wohlfahrts- und Marktpolizei:  
die Stadtverordneten Esche, Pelz, Ulrich.
- 8) für das Armenwesen:  
die Stadtverordneten Eduard Bormann, Selbig, Esche.
- 9) für städtische und Landtagswahlen:  
die Stadtverordneten Seidler, Zacharias, Friedrich Schiebler.
- 10) für das Sonntagsschulwesen:  
die Stadtverordneten Eduard Barthel, Heinrich Bormann, August Böttger.
- 11) für das Bürgerschulwesen:  
die Stadtverordneten Cuno, Snauck, Julius Barthel.
- 12) für das Einquartierungswesen:  
die Stadtverordneten Weyrauch, Crusius, Pelz.

Hierauf werden dem Stadtrath zur Auswahl die feststehende Anzahl Bürger für die betreffenden Deputationen vorgeschlagen und zwar

|   |     |
|---|-----|
| zur Prüfung des Anlagecatasters resp. Abschätzung | 20, |
| zur Vervollständigung der Sparkassendeputation    | 6,  |
| „ „ „ „ Armendeputation                           | 6,  |
| „ „ „ „ Sonntagsschuldeputation                   | 6.  |

2. Sitzung den 20. Jan. 1858. (Anwesend 19 Mitglieder.)

Einziger Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung und Beschlussfassung über den, von der betreff. gemischten Deputation aufgestellten städtischen Haushaltsplan für's Jahr 1858. Derselbe wird in seinen einzelnen Theilen berathen und mit den nöthig scheinenden Vorbehalten in diesen wie im Ganzen vom Collegium genehmigt.

Schließlich beantwortet der anwesende Herr Bürgermeister Meißner eine vom Collegium gestellte Anfrage über den Stand der Gasangelegenheit dahin, daß er das in der Stadt umlaufende und eben hier zur Sprache gebrachte Gerücht mindestens als ein leeres und müßiges bezeichnet, da die Königl. Kreisdirection irgend welche Entschliebung, nach Lage der Sache, noch gar nicht habe geben können.

Frankenberg, den 12. Febr. 1858.

August Böttger, d. B. Vors.

folle  
der  
kannt

verpa  
Pa  
zur  
sich  
schlü  
F

Di  
gen

durch  
bekan  
darau  
Mühl  
D

Gu

Die  
empfi  
legent  
digt,

Da  
die  
den  
Ehr.  
steuer  
fall,  
ausfa  
höhu  
Man



## Bekanntmachung.

Am 10. Februar d. J., Abends 7 Uhr,

sollen die den Feldbesitzern überlassenen Communalgrundstücke mit der Verpflichtung, zwei Samenfelder zu halten, anderweit auf 6 Jahre im Weg der Licitation und unter gewissen, im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

im Kopsleben'schen Local

verpachtet werden.

Pachtlustige, sowie die gesammten Feldbesitzer werden hiervon und zwar letztere mit Veranlassung zur Beschlußfassung über einige Verpachtungs-Bedingungen und Modalitäten im Termin rechtzeitig sich einzufinden, und mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die Ausenbleibenden als den Beschlüssen der Mehrheit von den Anwesenden zustimmend werden gehalten werden.

Frankenberg, am 10. Februar 1858.

Die Deputation der Feldbesitzer.

## Notarielle Versteigerung.

Die Herrn Carl Wilhelm Reinhold zugehörige Stadtmühle in Frankenberg, mit 2 vor einigen Jahren nach neuester Construction erbauten Mahlgängen und einem Spitzgang versehen, soll

den 23. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

durch mich notariell an den Meistbietenden versteigert werden, was ich mit dem Bemerkten hierdurch bekannt mache, daß die Hälfte der Kaufsumme sofort, die andere Hälfte aber höchstens 4 Wochen darauf bezahlt werden muß und daß alle andern Subhastationsbedingungen bei obengenanntem Herrn Mühlenbesitzer Reinhold und auf meiner Expedition zu erfahren sind.

Hainichen, am 25. Januar 1858.

Advokat Haase.

## Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

|  |   |
|--|---|
| Feines Roggenbrod,   | 6 $\mathcal{L}$ 3 $\text{Rgr}$ 9 $\text{S}$ |
| Weizenmehl, vorzügliche Sorte,   | 7 $\mathcal{L}$ 10 " 4 "                    |
| " 2te Sorte,   | 7 $\mathcal{L}$ 8 " " "                     |
| " 3te "  | 7 $\mathcal{L}$ 5 " 6 "                     |
| Feines Roggenmehl,   | 7 $\mathcal{L}$ 6 " " "                     |
| Billigster Preis (Schwarzmehl, der Schfl. 1 $\text{Rg}$ 24 $\text{Rgr}$ — $\text{S}$ ) |   |
| (Kornkleien,   | 1 " 6 " " "                                 |

Gunnersdorf, den 16. Februar 1858.

C. Dunge.

## Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

### Aus dem Vaterlande.

Das den Ständen vorliegende Decret, betreffend die Herabsetzung der Schlachtsteuer, hebt nicht nur den bisherigen außerordentlichen Zuschlag (198,600  $\mathcal{L}$ tr.) ganz auf, sondern bringt auch die Schlachtsteuer von Kälbern und Schafvieh ganz in Wegfall, dagegen soll der dadurch entstehende Einnahmeausfall an 46,000  $\mathcal{L}$ trn. durch angemessene Erhöhung einiger anderer Sätze gedeckt werden. Man will nämlich erheben: 1) bei Ochsen von

400 Pfund an a) in Leipzig, Dresden und Chemnitz 6  $\mathcal{L}$ tr., b) in anderen Orten 4  $\mathcal{L}$ tr.; 2) bei Ochsen unter 400 Pfd.: 3  $\mathcal{L}$ tr. (beim Hauschlachten ohne Unterschied 3  $\mathcal{L}$ tr.); 3) bei Rindvieh anderer Art a) wenn sie über 200 Pfd. wiegen: 2  $\mathcal{L}$ tr., b) unter 200 Pfd.: 1  $\mathcal{L}$ tr. (beim Hauschlachten ohne Unterschied 1  $\mathcal{L}$ tr.); 4) für Schweine 1  $\mathcal{L}$ tr. (beim Hauschlachten 12  $\text{Rgr}$ .) Die Uebergangsabgabe von ausländischem Fleischwerk soll für frisches Rind- und Schweinefleisch 1  $\mathcal{L}$ tr. 10  $\text{Rgr}$ . und für geräucheretes, gepökeltes



oder sonst zubereitetes Fleisch, Speck, Würste,  
Fett und Tafel I Zblr. 20 Lgt. betragen.

Dresden, 12. Febr. Das kaum begonnene  
Jahr fängt recht bedenklich an, die Reihen der  
Athen, neuen Diener, des Throns und Staats zu  
halten. Gestern starb der Geheimrath und Ober-  
hofmarschall a. D. v. Reichenstein in einem  
Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene verband  
mit der Würde seines Standes und ehemaligen  
hohen Stellung eine liebenswürdige Humanität  
und einen Wohlthätigkeitsfinn, der, fern von al-  
ter Ostentation, meist den rechten Fleck zu treffen  
wußte. Bis kurz vor seinem Tode bewährte er  
Vielheit, und Fürst und Land, besonders unsere  
Stadt wird den Verlust tief empfinden.

Aus Dresden wird vom 13. Febr. berichtet:  
Gestern Abend in der ersten Stunde verfehlten  
drei Militärs beim Uebergange über die Elbe vom  
Tibberg aus die richtige Eisbahn und brachen ein.  
Auf ihr Hülfeschrei Hinzukommenden gelang es,  
zwei glücklich wieder herauszuziehen; der dritte, ein  
Unteroffizier der 1. Brigade, ertrank."

### Versus memoriales.

#### Lebensversicherung.

Fühlst Du gesund Dich, eile dann,  
Versicherung abzuschließen;  
Denn wenn Du halb im Grabe stehst,  
So wirst Du abgewiesen.

#### Feuerversicherung.

Hast Du ein Häuschen, suche rasch  
Versicherung abzuschließen;  
Steht auf dem Dach der rothe Hahn —  
Zu spät kommt Dein Entschließen.

#### Hagelversicherung.

Noch vor dem Hagelschauer mußt  
Versicherung Jeder schließen;  
Denn bricht das Wetter vorher los,  
Futsch sind dann Feld und Wiesen.

#### Seeversicherung.

So lang das Schiff im Hafen liegt,  
Mußt Du Versicherung schließen;  
Wenn's vorher in die Wicken geht,  
Hast Du's allein zu büßen.

#### Eisenbahnversicherung.

Oh' Du den Fuß setzt in's Coupé,  
Mußt Du Versicherung schließen;  
Denn brichst Du Arm und Bein entzwei,  
Läßt man Dich höchstens grüßen.

#### Versicherung.

Hast Du ein Pferd, Rind oder Schaf,  
Versicherung mußt Du schließen;  
Denn wenn ein Thier vorher crepirt,  
So kannst Du nichts genießen.

#### Moral.

Zur Abwehr jeglicher Gefahr  
Mußt Du Versicherung schließen,  
Denn wenn Du nicht versichert bist,  
So wird man Dir was — niesen.

### Ein Charakterbild aus Schleswig-Holstein.

„Von einem verlorenen Posten. Ein Buch der  
Erinnerung an Schleswig-Holstein“ lautet der  
Titel des unlängst erschienenen Bandes, in wel-  
chem Bernhard Endrulat das Kriegleben in  
Sundewitt und seine Erinnerungen aus dem  
Feldzuge von 1850—51 in lebendiger und an-  
sprechender Weise schildert. Die Schilderungen  
persönlicher Erlebnisse wechseln mit Sagen und ge-  
schichtlichen Skizzen aus der Vergangenheit Schles-  
wig-Holsteins ab und enthalten manchen interessan-  
ten Beitrag zur Geschichte des alten Zwiespalts  
zwischen Deutschen und Dänen auf diesem „ver-  
lorenen Posten“ deutscher Erde. Das Buch, wel-  
ches dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha  
gewidmet ist, zeichnet sich durch einen Ton männ-  
lichen Freimuths aus, der die Dinge bei ihrem  
rechten Namen zu nennen liebt, ohne ängstliche  
Sorge, daß ein zartbesaitetes Gemüth dadurch aus  
behaglicher Indolenz aufgestört werden könne. Wir  
lassen eine kleine Probe folgen, welche „Ein Buch,  
weizenfeld“ überschrieben ist.

„Von allen den kleinen Episoden, ernsten und  
heiteren, deren ich mich aus dem Gewirr des  
Kampfes erinnere, sei hier eine erzählt, die mir  
mit allen Einzelheiten, vor Allem mit ihrem  
lächerlichen Kerne noch heut lebhaft vor der Seele  
steht. Das Volk Schleswig-Holsteins ist schon  
oft seiner Kaltblütigkeit, seines unerschütterlichen  
Phlegmas wegen gerühmt worden. Ich sollte ei-  
nen Beweis dieser Eigenschaften von einem Weibe  
mitten in einem der bedenklichsten Augenblicke des  
Gefechtes erleben.

Wir hatten in der Nacht vom 24. auf den 25.  
Juli den Befehl erhalten, früh um 3 Uhr aufzu-  
brechen und auf ein Dorf zu marschiren, das, wie  
wir wußten, den Abend vorher schon von den  
Dänen besetzt worden war. Kaum waren wir,  
das zweite Jägercorps an der Spitze der Brigade,  
eine kleine halbe Stunde weit vorgerückt, als un-



tere Vortrupps als Vorhut des Feindes die  
starken Colonnen widerstand. Derselbe sah der Kap-  
pott ein, die Dänen seien von der nordöstlich von  
uns liegenden Halbinsel Holms gelandet. Sie  
bedrohten somit unsere rechte Flanke. Zur Deckung  
der von Holms herführenden Landstraße wurde ein  
Halbzug, etwa 60 Mann stark, entsendet. Ein  
junger, braver Offizier commandirte denselben, ich  
befand mich bei ihm.

Die Aufgabe war nicht angenehm. Mit dieser  
Handvoll von Leuten seitwärts einem vorausicht-  
lich sehr überlegenen Feinde entgegenrücken, ohne  
in Verbindung mit dem geradeaus marschirenden  
Hauptcorps bleiben zu können, das hieß, einem  
fast sichern Tode oder mindestens der Gefangen-  
schaft entgegenziehen. Unsere vorrückende Brigade  
konnte auch wirklich dem Andrang des in bedeu-  
tender Stärke angreifenden Feindes in freiem Felde  
nicht Stand halten, sondern mußte nach kurzem  
Gefechte rasch auf die Position bei Wobelspang  
zurückgehen. So hatte unsere kleine Schaar den  
nachdrängenden Feind bald zur linken Seite und  
im Rücken. Bald genug zeigte er sich auch vor  
uns. Da galt es Gewandtheit und Hurligkeit.  
Bald wechselten wir Kugeln mit feindlichen Plänk-  
tern, die uns zu umgehen Nieme machten, bald  
setzten wir Bajonette auf, um einem etwaigen An-  
griffe nahe an uns vorüber ziehender Dragoner die  
Spitze bieten zu können, bald rannten wir im vol-  
len Trab einer lichten, unbefestigten Stelle zu, die  
uns einen rettenden Ausweg mit Sicherheit zu ver-  
sprechen schien.

Dabei ging es natürlich durch Dick und Dünn,  
durch Kornfelder, in deren Aehrenwald die uns  
nachgeschickten Kugeln lange Streifen rissen, durch  
Gärten, Büsche, kurz Alles, was auf unserm ge-  
radem Weg lag. Bei dieser jähen Flucht kamen  
wir auch an eine kleine Hütte, gerade als die  
Feinde uns dicht auf den Fersen waren. Die Ku-  
geln klatschten zwischen uns in den durchnästen  
Boden und warfen große Stücke feuchter Erde auf  
unsere Kleider. Ein Buchweizenfeld umgab das  
einsame Köthnerhaus. Regenschwer hingen die  
röthlichen Blüthentrauben wie schlummernd nieder,  
aber rücksichtslos stürmten wir sechzig Mann, oder  
wie viel unser noch übrig waren, hindurch.

Da öffnete sich die niedere Seitenthür der Hütte,  
ein Mütterchen trat heraus, im Morgenanzug und  
mit verschlafenen Gesicht, sah die Verwüstung, die  
wir anrichteten, und während die dänischen Kugeln  
dicht an ihm vorbeysausten, während sie links  
und rechts von der Thür den Kalk von den Hän-  
den rissen, legte es bedächtig die Hände übereinan-  
der und sagte langsamem Tones in dem durch die

... Kinder, Kinder, so trefte mir doch  
meinen schönen Buchweizen einzuweihen.  
Davon stürmten wir, kaum daß Einer  
überleilen der besorgten Alten ein leichtfertiges  
nach geht's nicht, Mutter! ...  
Klingen mir die Worte der Alten. Frau vor  
Ohren und noch oft kam mir nachher vor  
sie sei ein getreues Abbild ihres ganzen Volkes  
seiner Erhebung gewesen. Wir verließen die  
höchsten Gefahr eine Fürbitte für ihre Buchweizen  
ernte einlegen mußte, so sorgte dieses, als ob  
Heil, Ehre und Leben galt, müßten wir haben  
diese höchsten Güter, statt Alles an ihre Ernte  
zu setzen, alle Brücken hinter sich abzurufen  
Sieg oder Untergang zu wählen, sein, hoch  
bedächtig, doch auch für Bewahrung seiner  
Güter. So war der Schleswig-Holsteinische  
kein Kampf der Verzweiflung, der bis zur  
Schöpfung führte, sondern ein besonnener, vorsich-  
tiger, der schlimmsten Falls auch der Zukunft  
Etwas überläßt und vertraut, und so steht  
Volk der Herzogthümer ungeschwächt und  
armt bis auf den heutigen Tag da, im Stande  
wenn es die Verhältnisse mit sich brachten, einen  
zweiten ersten Sang mit seinem unverwundlichen  
Feinde und Unterdrücker zu thun.

### V e r m i s t e s .

Nach dem nunmehr bekannt gewordenen Ver-  
tragsvertrag des Prinzen und der Prinzessin Rich-  
ard Wilhelm von Preußen erhält der Prinz eine  
Apantage von 92,000 Thalern, die Prinzessin eine  
Mitgift von 40,000 Pfd. und eine Jahresrente von  
8000 Pfd. Als Wittwe würde die Prinzessin  
30 - 40,000 Thaler beziehen.

In Konstantinopel werden Sammlungen  
für die Armen veranstaltet, weil diese viel unter  
der außerordentlichen Kälte zu leiden haben.

Früchte des Schwundels. Aus einer in  
der New-Yorker Staatszeitung enthaltenen Bulle-  
tenstellung ersieht man, daß die sämtlichen  
Emissionen, welche in den Vereinigten Staaten  
(außer Californien) und den britischen Colonien  
von Nordamerika vom 25. Decbr. 1856 bis 25.  
Decbr. 1857 vorgekommen, die Zahl 1123 betra-  
gen. Die Gesamtsumme, welche durch diese  
Bankrotte verloren ging, beträgt 299,801,000  
Dollars; hiervon sollten nach den getroffenen An-  
rangements 156,021,000 Dollars nachträglich ge-  
zahlt werden; dessenungeachtet bleibt aber ein un-



wachringlicher Verlast von 143,780,000 Dollars. Von dieser Summe gingen mehr als 5½ Mill. Dollars durch 227 Schwindler verloren, welche flüchtig geworden sind. Die britischen Colonien (Kanada, Neuschottland etc.) sind bei obiger Gesamtsumme nur mit 8,651,000 Doll. theilhaftig; das Uebrige fällt den Vereinigten Staaten zu.

**Frankreich.** Man darf wohl sagen, daß die österreichische That vom 14. Jan., obgleich kein einziger Franzose dabei theilhaftig war, einen wichtigen Wendepunkt in der Politik Frankreichs bilden wird, so tief einschneidend sind die Repressivmaßregeln der Regierung, welche sich an jenes Ereigniß knüpfen. Bisher war man gewohnt, die Lage des Landes als eine im Allgemeinen beruhigende und zufriedenstellende bezeichnen zu hören, und der Kaiser selbst hat wiederholt die Versicherung abgegeben, daß die öffentliche Ordnung auf fester Grundlage ruhe und die Ohnmacht der revolutionären Partei noch nicht so entschieden hervorgetreten sei als unter der gegenwärtigen Regierung. Daß infolge des Attentats eingeschlagene Verfahren giebt aber diesem Bilde plötzlich eine andere Färbung und läßt die Zustände Frankreichs im düstersten Lichte erscheinen. Die amtlichen Organe selbst erachten die Ruhe des Landes sowie das Fortbestehen des Kaiserthums für gefährdet, wenn die Regierung nicht ermächtigt wird, die öffentliche Meinung mit eiserner Hand darniederzuhalten, und die im Interesse der öffentlichen Sicherheit ergriffenen Maßregeln sind in der That dazu angethan, weitgehende Vorstellungen von der Größe und Bedeutung der vorhandenen Besorgnisse zu erzeugen. Man macht der kaiserlichen Umgebung den Vorwurf, daß sie den Kaiser, der sich sonst durch seinen scharfen Blick und seine Bedächtigkeit auszeichnet, zu Schritten getrieben habe, welche eher geeignet sind, das Gefühl der Unsicherheit unter der Bevölkerung zu erwecken, als zur Befestigung des öffentlichen Vertrauens beizutragen. Die Begründung dieses Vorwurfs scheint jetzt selbst in den Regierungskreisen gefühlt zu werden, denn die officiellen Organe sind eifrig bemüht, durch eine möglichst milde Auslegung der Ausnahmegesetze den gewaltigen Eindruck zu schwächen, welchen die Verkündung derselben in Paris und in den Departements hervorgerufen hat.

Wie aus Würtemberg geschrieben wird, sieht man dort den Wirkungen des mit Rom abgeschlossenen Concordats nicht ohne Besorgniß entgegen. Ein katholischer Kirchenrechtslehrer, Professor Warrburg, macht in einer besonderen Abhandlung auf die bedenklichen Folgen aufmerksam, welche aus jener Uebereinkunft sowohl für Katholiken als Pro-

testanten entstehen dürften. Gemäß des Concordats sei die geistliche Gewalt den Laien gegenüber größer, als sie bisher gewesen; die Excommunicationen und die Verweigerungen des kirchlichen Begräbnisses dürften häufiger eintreten; einer bischöflichen Censur der Bücher und Zeitungen könne man auch in Würtemberg entgegensetzen und Schenkungen und Vermächtnisse zu kirchlichen Zwecken würden fortan leichter werden. Auch sei nun zu erwarten, daß die Jesuiten einziehen und Collegien im Lande errichten werden.

Die vor einiger Zeit in Wien begonnenen Zollconferenzen, welche die Herbeiführung gegenseitiger Verkehrsvereinfachungen zwischen den deutschen Zollvereinsstaaten und Oesterreich zum Zwecke haben, dauern noch fort; über den Verlauf derselben vernimmt man bis jetzt, daß die etwas weitgehenden Anträge der österreichischen Regierung mehrfachem Widerspruch begegnen und zur Einholung neuer Instructionen Seiten der Zollvereins-Bevollmächtigten Anlaß gegeben haben. — Die Triester Bahn ist durch Schneewehen unfahrbar gemacht, und die Züge können seit dem 8. Februar vorläufig nur zwischen Wien und Laibach und im günstigsten Falle zwischen Wien und Adelsberg verkehren.

### U n z e i g e.

Der 48ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen Blumen-, Gemüse- und Feldsämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen etc. liegt bei Herrn **W. Nägler** in Frankenberg zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Januar 1858.

**C. Platz & Sohn.**

**Für Sonntagsschüler!**  
Größeres Handbuch für Schüler, von Berthelt, Jäkel und Petermann, ist, in Leder-Rücken und -Ecken gebunden, für 9 Ngr. zu haben bei

C. G. Rossberg.

**Kalender für 1858**

sind noch vorrätbig bei **C. G. Rossberg.**

**Macassar- und Klettenwurzelöl,**  
à Flacon 2 und 3 Ngr., empfiehlt

**C. G. Rossberg.**



# Herrn Expedient Schmidt

wünschen zu seinem gestrigen 25ten Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Schreiberisch wackelt,

Emilie P..... Angeline S...  
Beate R..... Rebecca B.....


## Dank.

Der vergangene 24. Januar war für mich ein Tag der erhabensten Feierlichkeit, der mir Lebenslang in dankbarster und freudigster Erinnerung bleiben wird. Diesen Tag, an welchem ich vor 25 Jahren in die Function eines Kirchenvorstehers bei hiesiger Kirchengemeinde eingetreten war, hätte die Freundlichkeit und das Wohlwollen der Diener an Kirche und Schule, sowie der Glieder der Gemeinde, zu einem großen Festtage für mich bereitet. Wurde ich bei meinem Eintritte in das hiesige Pfarrhaus schon überrascht durch die daselbst zahlreich versammelten Mitglieder der Gemeindeverwaltungen, so geschah dies noch mehr durch die so erhebende und innige feierliche Ansprache unsers hochverehrten Hrn. P. Ziller, durch die von Demselben geschehene Aushändigung eines mich sehr ehrenden Belobigungsdecretes der Königl. Kircheninspektion, durch die mir gewordene Begrüßung unsrer Schule durch zwei Knaben und zwei Mädchen, durch die Ueberreichung eines sehr werthvollen und sinnigen Geschenkes Seiten der „Kirche und meiner Freunde“, sowie durch die geschehene Veranstaltung eines Festmahles im hiesigen Pfarrhause durch Hrn. Pastor Ziller und dessen hochverehrte Gattin. Mein Herz ist noch außerordentlich bewegt von allen den Eindrücken, die durch dieses Fest auf mich geschehen sind, und ich fühle mich sehr gedrungen, meinen herzlichsten Dankesgefühlen hiermit öffentlich Ausdruck zu geben. Dank der Königl. Kircheninspektion, die mich durch ihr Anerkenntniß meiner schwachen Bemühungen so sehr geehrt und erfreut, Dank Hrn. P. Ziller und Gattin für Ihren wesentlichen Antheil an der Veranstaltung und Ausführung des Festes, Dank Hrn. Schullehrer Horn, der dasselbe so sehr fördern half, und Dank Euch, Ihr Gemeinderathsmitglieder in Ober- und Niederwiesla, und Euch Gemeindegliedern Allen, die Ihr Euch so freundlich an demselben betheiligt und mir Eure Liebe und Euer Wohlwollen in so mannichfacher Weise zu erkennen gegeben habet. Möge der gütige Gott Euch Alle schützen und behüten, möge er die würdigen Männer, die er uns zum


hohen Segen an unsrer Kirche und Schule bewirkt hat, und noch recht lange gesund und glücklich erhalten und auch ihr ferneres Wirken unter dem von seinem schönsten Segen begleitet sein lassen. Indem ich aber noch versichere, auch künftig mit übertragenen Aemtern unter Euch mit Eifer pflegen zu wollen, bitte ich herzlich, Euer Wohlwollen, das mich bisher beglückte, mir auch ferner zu erhalten.

Niederwiesla, den 15. Februar 1858.

Johann Gottfried Döpfer,  
Kirchen-, Schul- und Gemeindevorstand.

 Ein durchaus fehlerfreies Meerschweinchen, welches überdies sowohl zum Leichten als auch zum schweren Zug zu verwenden ist, steht in Folge veränderter Dienststellung seines dormaligen Besitzers, eines königlichen Beamten, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.


## Bekanntmachung.

 Nächsten Donnerstag, als den 16. Februar, werde ich früh um 10 Uhr mit circa 20 Stück fetten Schafen im Gasthose zu Obermühlbach sein, welche ich einzeln verkaufen will.

C. Bernhardt.

## Verkauf.

Mehrere Schock Schüttenstroh sind zu verkaufen durch Nachweis der Wochenblattpedition.

 Am vergangenen Sonntag ist mir bei Nerze in Sunnersdorf ein schwarz und weiß geflecktes Hündchen abhänden gekommen. Wer solches zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Eduard Ketzcher in Sunnersdorf.

Verlust. Am vergangenen Sonntag beim Vormittagsgottesdienste ist in hiesiger Kirche, wahrscheinlich beim Herausgehen, von einem Knaben ein Gesangbuch verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung in hiesiger Wochenblattpedition abzugeben.

Ein kurze Tabackpfeife mit Hornrohr und Dornsippe, Meerschäumkopf und weißem Besatz, ist am Donnerstag Nachmittag auf der Heide verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche in der Wochenblattpedition abzugeben.

**N. & ordinaire Bilderbogen,**  
bunt und schwarz, empfiehlt in großer Auswahl billig  
C. S. Koppberg.



## Bekanntmachung.

Ich erkläre mich hiermit bereit, den Umtausch des sächsischen 4-procentigen Staatsschuldweins gegen vierprocentige dergleichen, wobei die Inhaber auf jedes Hundert drei Thaler Prämie und 4 Procent Zinsen bis 30. Juni d. J. erhalten, wenn der Umtausch in der Zeit vom 1. März bis 20. April d. J. erfolgt, unentgeltlich zu besorgen. Dabei sichere ich für alle Fälle die strengste Discretion zu.

Diesem, welche mir diese Besorgung zu überlassen gesonnen sind, wollen die betreffenden Staatsschuldweine mit Talon bis zum 1. März d. J. pünktlich an mich abgeben.

Frankfurt a. M., den 14. Februar 1858.

C. G. Rossberg.

## Für Bauherren.

Beim Geranthen des Frühjahrs empfehle ich mein wohlfortirtes Lager von viereckigen und runden Prachtsteinen, Schiefer-, Pappdach- & Hohlsteine n. l. w., und verkaufe solche im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen.

**Gustav Friedrich,  
Eisenhandlung in Chemnitz.**

NB. Musterkarten werden auf Verlangen gratis abgegeben.

## Brücken-, Tafel- & Patentwagen

empfehle unter Garantie zu sehr billigen Preisen die Eisenhandlung von

**Gustav Friedrich in Chemnitz.**

Alle Sorten Wäsche werden zum Sticken vorgeschneit von

**Carl Hofmann.**

Steinweg Nr. 270.

Um gütige Berücksichtigung bittet

Derselbe.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden beim Bäckermeister Herrmann Fischer.

Auch ist daselbst ein

**Ofen mit Blechkasten**

zu verkaufen.

## Marktpreise.

Chemnitz, am 13. Februar. Weizen (Gewicht 170-180 Pfd.) 5 Thlr. 10 Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Roggen (170-170 Pfd.) 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Gerste (140-150 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Hafer (100-106 Pfd.) 2 Thlr. 13 Ngr. bis 2 Thlr. 17 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 170 Pf. bis 175 Pf.

Eisenig, am 13. Februar 1858. Weizen 5 Thlr. 3 Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Roggen 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr., Hafer 2 Thlr. 2 Ngr. bis 2 Thlr. 10 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 15 Ngr., Kartoffeln der Scheffel 15 bis 20 Ngr., Ferkel 1 bis 2 Thlr., Käufer 3 bis 6 Thlr., Schütstroh 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Gerbandstroh 3 bis 4 Thlr., der Centner Heu 1 Thlr. 20 Ngr. bis 1 Thlr. 25 Ngr.

Die Kanne Butter 168 Pf. bis 184 Pf.

Dresden, 15. Februar. Rübel roh pr. 110 Pfd. loco 18 Thlr. Br. Spiritus loco pr. Eimer à 72 R. 80 pCt. Trall. 7 Thlr. 16 gGr. Br. — Witterung: Trübe.

## Leipziger Course am 15. Februar 1858.

Louis'd'ors 91 % (per Stück 5 R. 13 Ngr. 8 1/2 Sch.). K. russ. wicht. Imperials 5 R. 13 1/2 Ngr. Holländische Ducaten 4 1/2 % (per Stück 3 R. 3 Ngr. 8 1/2 Sch.). Kaiserliche 4 1/2 % Bresslauer und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und 20-Kreuzer 2 5/8 %. Wiener Banknoten 96 1/2 %. Noten ausl. Banken ohne Auswechsl.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 R. 99 1/4 %.

## Frankenberger täglicher Verkehrskalender:

Ankunft und Abgang der Fahrposten:

(Vom 1. August dieses Jahres ab.)

Von Baynichen: Früh 7 Uhr 20 Min., Nachmitt. 3 Uhr 30 Min.

Nach Baynichen: Früh 9 Uhr 5 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.

Von Chemnitz: Früh 8 Uhr 50 Min., Abends 8 Uhr 40 Min.

Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 45 Min.

Von Oberlichtenau: Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachmittags 4 Uhr, Abends 7 Uhr 45 Min., Abgang in Oberlichtenau: Vormittags 10 Uhr 30 Min., Nachmitt. 2 Uhr 45 Min., Abends 6 Uhr 30 Min.

Nach Oberlichtenau: Früh 6 Uhr 45 Min., Mittags 11 Uhr 15 Min., Nachmittags 4 Uhr 15 Min.

Ankunft in Oberlichtenau: Früh 8 Uhr, Mittags 12 Uhr 30 Min., Nachmittags 5 Uhr 30 Min.

Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:

Nach Chemnitz: Früh 8 Uhr 10 Min. und 10 Uhr 13 Min., Nachmittags 2 Uhr 20 Min. sowie Abends 6 Uhr 30 Min. und 10 Uhr 43 Minuten.

Nach Mittweida und weiter abwärts: Früh 5 Uhr 45 Min. und 8 Uhr 15 Min., Mittags 12 Uhr 45 Min., Nachmittags 5 Uhr 45 Min. und Abends 7 Uhr 15 Minuten.